

NDB-online Artikel

Hubmann, Hanns (eigentlich Hans Friedrich Wilhelm Hubmann)

1910 – 1996

Bildjournalist, Fotograf

Hanns Hubmann war ein profilierter Bildjournalist des „Dritten Reichs“ und der frühen Bundesrepublik. Im NS-Staat als Reporter und Kriegsberichterstatter tätig, war er von 1948 bis 1963 festes Redaktionsmitglied der auflagestarken Zeitschrift „Quick“. Hubmann dokumentierte bis 1980 v. a. die deutsche Regierungspolitik; sein berühmtestes Bild zeigt den „Kniefall“ Willy Brandts (1913–1992) vor dem Gefallenen-Denkmal in Warschau 1970.

Geboren am 21. Juni 1910 in Freden an der Leine

Gestorben am 8. Mai 1996 in Ulm

Tabellarischer Lebenslauf

1929 1931 Studium der Fächer Papiertechnik und Maschinenbau (Vordiplom)
TH Darmstadt

1931 1932 Studium (ohne Abschluss) Bayerische Staatslehranstalt für
Photographie und Reproduktion München

1933 1936 selbstständiger Bildjournalist u. a. Berliner Illustrierte Zeitung
München

1935 Übersiedlung Berlin

1936 Bildjournalist bei den Olympischen Spielen Münchner Illustrierte Presse
Berlin

1936 1937 Bildjournalist im Spanischen Bürgerkrieg Berliner Illustrierte
Zeitung Spanien

1936 1941 selbstständiger Bildjournalist u. a. Der Stern (Zeitschrift) Berlin

1941 1945 Bildjournalist Signal (Zeitschrift); Propagandakompanie zur
besonderen Verwendung des Oberkommandos des Heeres Berlin

1945 1948 Bildjournalist Stars and Stripes (Zeitschrift); Heute (Zeitschrift)
München

1948 1963 Bildjournalist Quick (Zeitschrift)

1964 1980 selbstständiger Bildjournalist; Kolumnist Angersdorf (Kröning) bei
Landshut

1980 1994 Landwirt Angersdorf

1994 Übersiedlung Seniorenheim Ulm

Genealogie

Vater **Willy Hubmann** Chemiker; Bergwerksdirektor (Kali Gewerkschaft
Hohenzollern) in Freden an der Leine

Mutter **Mathilde Hubmann**, geb. Bischoff

Heirat 1934
Ehefrau **Elisabeth Hubmann**
Kinder zwei Söhne, eine Tochter

?Willy Hubmann

Mathilde Hubmann, geb. Bischoff

Hubmann, Hanns (1910 - 1996)

∞ | ∞ | ♥

Elisabeth Hubmann

zwei Söhne, eine Tochter

Hubmann, Hanns (1910 - 1996)

Genealogie

Vater

Willy Hubmann

Chemiker; Bergwerksdirektor (Kali Gewerkschaft Hohenzollern) in Freden an der Leine

Großvater väterlicherseits

Großmutter väterlicherseits

Mutter

Mathilde Hubmann

Großvater mütterlicherseits

Großmutter mütterlicherseits

Heirat

Ehefrau

Elisabeth Hubmann

Hubmann begann 1929 ein Studium der Papiertechnik und des Maschinenbaus an der TH Darmstadt, das er 1931 mit dem Vordiplom beendete. Während des Studiums verkaufte er 1930 erste Fotografien, die bei der „Studenten-

Olympiade“ in Darmstadt entstanden waren, an lokale Zeitungen. 1931/32 studierte Hubmann kurzzeitig Fotografie an der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie und Reproduktion in München und hörte in dieser Zeit Lehrveranstaltungen des Zeitungswissenschaftlers Karl d’Ester (1881–1960), dessen Seminar zum Bildjournalismus ihn beeinflusste. 1933 laut Eigenaussage wegen eines Studenten-Ulks mit angeklebten Hitler-Bärten kurzzeitig festgenommen, machte sich Hubmann im selben Jahr als Bildjournalist selbstständig und übersiedelte 1935 nach Berlin. Ob Hubmann Mitglied der NSDAP wurde, ist nicht bekannt.

1936 reiste Hubmann als zugelassener Bildjournalist im Auftrag der „Münchener Illustrierten Presse“ zu den Olympischen Spielen nach Berlin, wobei er sich in seiner Arbeit auf die Zuschauer und deren Reaktionen konzentrierte. 1936/37 dokumentierte er als Korrespondent der „Berliner Illustrierten Zeitung“ rund um Madrid Ereignisse des Spanischen Bürgerkriegs und wirkte anschließend als freier Bildjournalist in Berlin, u. a. seit September 1938 für die von Kurt Zentner (1903–1974) redigierte NS-Zeitschrift „Der Stern“, für die er neben Fotoreportagen auch Bewegtaufnahmen von Sport- und Kulturereignissen anfertigte.

Hubmanns Engagement für die NS-Propaganda erstreckte sich auch auf außenpolitische Themen; so beteiligte er sich Ende September 1938 mit einer in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ publizierten Fotoserie an der propagandistischen Vorbereitung der Besetzung des Sudetenlands. 1941 rechnete Hubmann mit dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine große Anzahl von Industriefotografien ab und wurde im selben Jahr einer Propagandakompanie zur besonderen Verwendung des Oberkommandos des Heeres zugeteilt. Für diese fertigte er bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs neben Aufnahmen von Kriegsschauplätzen in der Sowjetunion v. a. Fotografien der sog. Heimatfront an, die in der Zeitschrift „Signal“, dem Pressorgan der Wehrmacht, massenhafte Verbreitung fanden und u. a. Bilder aus nationalsozialistischen Arbeitslagern umfassten.

Nach Kriegsende erstellte Hubmann von München aus Fotoreportagen für die von der United States Information Agency herausgegebene Soldatenzeitschrift „Stars and Stripes“. 1948 gehörte er – u. a. mit den ehemaligen Kollegen der „Signal“-Redaktion, Harald Lechenperg (1904–1994) und Hilmar Pabel (1910–2000) – zu den Gründern der Zeitschrift „Quick“, bei der er bis 1963 fest angestellt war und die in dieser Zeit zur erfolgreichsten deutschsprachigen Illustrierten nach dem „Stern“ avancierte.

Anschließend wieder als selbstständiger Bildjournalist tätig, besaß Hubmann von 1955 bis 1980 im Auftrag von „Quick“ eine besondere Akkreditierung des Bundespresseamts zur Begleitung bundesdeutscher Spitzenpolitiker; seine berühmteste Fotografie zeigt den „Kniefall“ des Bundeskanzlers Willy Brandt (1913–1992) vor dem Ehrenmal für die Toten des Zweiten Weltkriegs in Warschau am 7. Dezember 1970. Auf seiner letzten Reise als Bildjournalist 1984 begleitete Hubmann Bundeskanzler Helmut Kohl (1930–2017) auf einem Staatsbesuch in China.

Hubmann publizierte seit den 1960er Jahren Kolumnen mit persönlichen Erinnerungen und allgemeinen Hinweisen in fotografischen Fachzeitschriften, u. a. im „Foto-Magazin“. In den 1970er Jahren begann er, sein Fotoarchiv aufzuarbeiten, und veröffentlichte seit 1980 mehrere knapp betextete Bücher mit Bildern zur Zeitgeschichte. Zuletzt bewirtschaftete er einen Hof in Angersdorf bei Kröning nahe Landshut.

Auszeichnungen

1955–1996 Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie (1973–1990 Mitglied der Sektion Geschichte)

Quellen

Nachlass:

Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin, Signatur: Hu.

Gedruckte Quellen:

Verzeichnis der Bildberichterstatter, die bis zum 31. Dezember 1934 in die Berufsliste der Schriftleiter im R.D.P. aufgenommen sind, in: Deutsche Presse. Zeitschrift für die gesamten Interessen des Zeitungswesens, Organ des Reichsverbandes der Deutschen Presse e.V. 25 (1935), H. 10, S.123 f.

Organisationskomitee für die XI. Olympiade Berlin, Bildpressestelle, Die Versorgung der Weltpresse mit Bildern, 1936.

Werke

Monografien und Herausgeberschaften:

Festschrift der Technischen Hochschule und der Studentenschaft Darmstadt anlässlich der IV. Internationalen Meisterschaften der Studenten, 1930. (Hg.)

Die letzten Cowboys, 1961.

Foto-Expo. Dokumente aus 20 Jahren Zeitgeschehen, 1968. (Hg.)

Walter Pause/Hanns Hubmann, Bergfoto heute, 1971.

Garten der Träume. 23 naive Maler, 1973.

Die stachlige Muse. 30 Karikaturisten, 1974. (Hg.)

Augenzeuge. 1933–1945, 1980.

Die Adenauer-Zeit. 1949–1967. Bilder zur Zeitgeschichte, 1983.

Die Hitler-Zeit. 1933–1945. Bilder zur Zeitgeschichte, 1984.

So fing es an. Erinnerungen und Bilder aus den Jahren 1945–1949, 1988.

Die Anfänge der BRD. Bilder der Adenauerzeit, 2009.

Fotobände:

New York. Weltstadt des Westens, 1959.

Moskau. Weltstadt des Ostens, 1959.

Gesehen und geschossen. 40 Jahre Zeitgeschehen, 1969.

Literatur

Günther Heysing, Schwert und Feder, Die Berichterstaffel z. B. V. ObdH., in: Die Wildente 10 (1963), Nr. 26, S. 54–67.

Bernd Lohse, Als der Bildjournalismus noch jung war, in: Camera. Ein internationales Dokument über die Photographie des 19. und 20. Jahrhunderts 55 (1976), H. 10, S. 3–35.

Bernd Lohse, Hanns Hubmann, in: George Walsh/Colin Naylor/Michael Held (Hg.), Contemporary Photographers, 1982, S. 362 f.

Jörg Boström, Engagement und Job. Zwei Möglichkeiten der Fotografie (nicht nur in Kriegszeiten), in: Arbeiterfotografie 10 (1983), H. 35, S. 33–36.

Bernd Lohse, Festvortrag „Auf dem Weg zu den 50er Jahren“ anlässlich der Hamburger Tagung, in: DGPh Intern, Informationen und Kommentare von Mitgliedern für Mitglieder der DGPh 8 (1984), H. 1, S. 10–16.

Fotografie in deutschen Zeitschriften 1946–1984. Katalog der Ausstellung des Instituts für Auslandsbeziehungen, 1985, S. 92.

Diethart Kerbs, Deutsche Fotografen im Spanischen Bürgerkrieg. Fragen, Recherchen, Überlegungen, in: Wiltrud Niehl (Hg.), Musik, Theater, Literatur und Film zur Zeit des Dritten Reichs, 1987, S. 106–113.

Michael Hallett, Hanns Hubmann, in: History of Photography 20 (1996), S. 89–92.

Das deutsche Auge. 33 Photographen und ihre Reportagen – 33 Blicke auf unser Jahrhundert. Katalog der Ausstellung des Arbeitskreises Photographie Hamburg, 1996, S. 44 f.

Christian Binder, Fotografierte Realität? Der bayerische Wald in Fotografien von Hanns Hubmann und Arthur Grimm, unveröff. Magisterarbeit, Universität Regensburg, 1999.

Ines Kampe, Art. „Hubmann, Hanns“, in: Reinhold Mißelbeck (Hg.), Prestel-Lexikon der Fotografen, 2002, S. 122.

Gerhard Paul, Der Krieg der Fotografen. Die fotografische Kriegsberichterstattung im Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939, in: Ute Daniel (Hg.), Augenzeugen. Kriegsberichterstattung vom 18. zum 21. Jahrhundert, 2006, S. 141–168.

Karin Hartewig, Wir sind im Bilde, Eine Geschichte der Deutschen in Fotos vom Kriegsende bis zur Entspannungspolitik, 2010, S. 18–72.

Tim Tolsdorff, Von der Stern-Schnuppe zum Fix-Stern. Zwei deutsche Illustrierte und ihre gemeinsame Geschichte vor und nach 1945, 2012, S. 234 f.

Konrad Dussel, Bilder als Botschaft. Bildstrukturen deutscher Illustrierter 1905–1945 im Spannungsfeld von Politik, Wirtschaft und Publikum, 2019, S. 264 f.

Onlineressourcen

Fotostiftung Schweiz. (Biogramm)

Hessische Biographie.

Porträts

Fotografien im Nachlass, Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin.

Autor

→Rolf Sachsse (Bonn)

Empfohlene Zitierweise

Sachsse, Rolf, „Hubmann, Hanns“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/124430589.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
